

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeit 25 Pf.

XXI.

Leipzig, Mittwoch den 6. Juni 1883.

№ 64.

Das Krankenversicherungsgesetz.

Nachdem die letzte Klippe des Krankenversicherungsgesetzes, die Ausdehnung des Versicherungszwangs auf die landwirtschaftlichen Arbeiter, beseitigt, ist nun mit Bestimmtheit anzunehmen, daß das Gesetz in der Gestalt, in welcher es aus der dritten Lesung des Reichstags hervorgegangen, auch die Sanction des Bundesrats erhalten werde und somit schon in kurzer Zeit (vom 1. Juli 1884 ab) in volle Wirksamkeit trete.

Ist das Gesetz für die gesamte deutsche Arbeiterschaft von der höchsten Bedeutung, so ganz besonders für diejenigen Arbeiterorganisationen, die bisher im Felde der freiwilligen Krankenversicherung energisch thätig waren, und unter diesen befinden auch wir uns. Für uns, den U. V. D. B., wird das Gesetz nicht nur von um- und neugestaltendem Einfluß im Krankenwesen sein, sondern möglicherweise auch eine völlige Frontveränderung im gewerkvereintlichen Sinne notwendig machen. Es wird daher sowohl der Sache wie unseren Bestrebungen nur angemessen sein, wenn wir die letzten entscheidenden Entwicklungsphasen des Gesetzes wie fernerhin die für unser Kassenwesen daraus sich ergebenden Konsequenzen recht aufmerksam verfolgen.

Es fällt einigermassen schwer, den Beratungen des Reichstags bei der zweiten und dritten Lesung des Gesetzes zu folgen; denn ein solches Durcheinander von General- und Spezialdebatte, von Ansichten und Prinzipien und als Ausdruck hiervon von Abänderungsanträgen wie bei der Krankenversicherungsgesetzdebatte war im Reichstage wohl kaum je da, und der Abgeordnete Hirsch hatte sehr Recht, als er in der dritten Lesung diese parlamentarische Verwirrung mit der des babylonischen Turmbaus verglich und den Fraktionen Mangel an Konsequenz und sittlicher Würde vorwarf. Wir werden den parlamentarischen Divergenzen nicht allenthalben folgen können, sondern in unserer Darlegung, dem wirklichen und figürlichen Raume unsers Vereinsorgans Rechnung tragend, zunächst von einem Eingehen auf die Generaldiskussionen ganz absehen und aus den Spezialberatungen neben dem Wortlaut der für uns wichtigsten Paragraphen nur das herausgreifen, was geeignet ist ein besonderes Licht auf bestehende Zustände oder auf die künftigen Wirkungen des Gesetzes und seine Handhabung zu werfen. Am wichtigsten ist für uns natürlich der Einfluß, den das Gesetz auf unsern Gewerkverein und seine Kassen nehmen wird, und über diesen werden wir uns daher, wo sich Gelegenheit dazu bietet, in möglichst umsichtiger Weise verbreiten.

1. Versicherungszwang.

Die drei ersten Paragraphen des Gesetzes enthalten seine Grundlage, den Versicherungszwang und dessen Ausdehnung. Aus der dritten Lesung des Gesetzes im Reichstage gingen dieselben in folgender Fassung hervor:

§ 1. Personen, welche gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind

1. in Bergwerken, Salinen, Aufbereitungsanstalten, Brüchen und Gruben, in Fabriken und Hüttenwerken, beim Eisenbahn- und Binnen-Dampfschiffahrtsbetriebe, auf Werften und bei Bauten,
2. im Handwerk und in sonstigen stehenden Gewerbebetrieben,
3. in Betrieben, in denen Dampfkessel oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft zc.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen, sofern diese Verwendung nicht ausschließlich in vorübergehender Benutzung einer nicht zur Betriebsanlage gehörenden Kraftmaschine besteht,

sind, sofern nicht die Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist, nach Maßgabe der Vorschriften dieses Gesetzes gegen Krankheit zu versichern. Betriebsbeamte unterliegen der Versicherungspflicht nur, wenn ihr Arbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt $6\frac{2}{3}$ Mk. für den Arbeitstag nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn im Sinne dieses Gesetzes gelten auch Lantien und Naturalbezüge. Der Wert der letztern ist nach Ortsdurchschnittspreisen in Ansatz zu bringen.

§ 2. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde für ihren Bezirk, oder eines weitem Kommunalverbandes für seinen Bezirk oder Teile desselben kann die Anwendung der Vorschriften des § 1 erstreckt werden:

1. auf diejenigen in § 1 bezeichneten Personen, deren Beschäftigung ihrer Natur nach eine vorübergehende oder durch den Arbeitsvertrag im voraus auf einen Zeitraum von weniger als einer Woche beschränkt ist;
2. auf Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken;
3. auf Personen, welche in anderen als den in § 1 bezeichneten Transportgewerben beschäftigt werden;
4. auf Personen, welche von Gewerbetreibenden außerhalb ihrer Betriebsstätten beschäftigt werden;
5. auf selbstständige Gewerbetreibende, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden (Hausindustrie);
6. auf die in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter.

Die auf Grund dieser Vorschrift ergehenden statutarischen Bestimmungen müssen neben genauer Bezeichnung derjenigen Klassen von Personen, auf welche die Anwendung der Vorschriften des § 1 erstreckt werden soll, Bestimmungen über die Verpflichtung zur An- und Abmeldung, sowie über die Verpflichtung zur Einzahlung der Beiträge enthalten. Sie

bedürfen der Genehmigung der höhern Verwaltungsbehörde und sind in der für Bekanntmachungen der Gemeindebehörden vorgeschriebenen oder üblichen Form zu veröffentlichen.

§ 3. Auf Beamte, welche in Betriebsverwaltungen des Reiches, eines Bundesstaates oder eines Kommunalverbandes mit festem Gehalte angestellt sind, finden die Bestimmungen der §§ 1 und 2 dieses Gesetzes keine Anwendung.

Auf ihren Antrag sind von der Versicherung zu befreien Personen, welche im Krankheitsfalle mindestens für 13 Wochen auf Verpflegung in der Familie des Arbeitgebers oder auf Fortzahlung des Gehalts oder Lohnes Anspruch haben.

Die Fassung des § 1 weicht gegen die Regierungsvorlage nur insofern ab, als sie eine präzisere der Erweiterung des Versicherungszwangs innerhalb der bezeichneten Kategorien Raum verstattende Fassung erhielt. § 2 wurde gegen die Vorlage durch Einfügung der land- und forstwirtschaftlichen sowie derjenigen Arbeiter, welche in den zwangsspflichtigen Gewerben nur vorübergehend (weniger als eine Woche lang) beschäftigt sind, in die fakultative Versicherung erweitert. Im § 3 wurde die Vorlage dahin ergänzt, daß alle Personen, welche in irgend einer Form nachweislich für den Krankheitsfall auf 13 Wochen gedeckt, von der Zwangsversicherung befreit sind. (Schluß folgt.)

Korrespondenzen.

A. F. Bremen, im Mai. Der diesjährige Gautag fand am 13. Mai (ersten Pfingsttag) statt. Die Versammlung wurde um 10 $\frac{3}{4}$ Uhr vom Vorsitzenden eröffnet und die Delegierten von demselben mit herzlichen Worten begrüßt. Anwesend sind vom Vorstande: Hennig, Gauvorsteher, Reising, Kassierer, Farer, Schriftführer, Corbes und Wenholt, Beisitzer; als Delegierte, deren Mandate geprüft und für richtig befunden werden, für den Bezirk Bremen die Herren: Baumann, Bodemann, Jensee L., Kunst, Loose, Seibert, Stegen, Bieth und Wiffer; für den Bezirk Oldenburg die Herren: Griesse, Kraps, Welschert-Oldenburg und Röger-Wilhelmshaven; für den Bezirk Ostfriesland die Herren: Rißius und Janßen-Emden; für den Bezirk Weser-Elbe die Herren: Tell-Hoya, Brohm-Verden und Segelfe-Gestemünde. Der zehnte Delegierte für Bremen, Herr Dähn, war leider verhindert zu erscheinen. Im Laufe des Tages wohnten außerdem einige Bremer Kollegen, sowie je ein Kollege aus Barel und Gestemünde den Verhandlungen als Gäste bei. Da ein Verlesen des Protokolls des vorigen Gautags nicht gewünscht wurde, wird in die Tagesordnung eingetreten. Aus dem Jahresberichte, den der Vorsitzende erstattet, möge hier ein kurzer Auszug Aufnahme finden: Die Thätigkeit des Gaus ist im Gegensatz zum vorigen Jahre als eine rege und thätigkeitsvolle zu bezeichnen, da nicht nur für den Tarif, namentlich in Bremen, das Mögliche gethan worden ist, sondern auch dem Behring-

unwesen durch Flugblätter und sonst geeignete Mittel etwas Einhalt gethan wurde. Ein im Laufe des Jahres in Bremen niedergesetztes Vertrauensmänner-Institut habe sich gut bewährt und werde jedenfalls auch ferner segensreich wirken; ein gleich reges Leben sei aus den anderen Bezirken des Gau'es zu konstatieren, sowohl in Bezug auf Klassen- als auch Tarifangelegenheiten. Nach Erwähnung der wichtigsten Beschlüsse der Generalversammlung in Stuttgart schließt der Jahresbericht mit folgendem Auszug aus der kürzlich aufgenommenen Lohnstatistik: Es arbeiteten unter dem ortsüblichen Minimum insgesamt 65 Mitglieder und zwar: in Bremen (Minimum 21,50 Mk.) 7 Setzer und 1 Drucker (Ausgelernter), im Bezirk Oldenburg (19,50 und 18 Mk.) 3 S. und 1 Dr., im Bezirk Ostfriesland (18 und 19,50 Mark) 26 S. und 4 Dr., im Bezirk Weser-Elbe (18 und 19,50 Mk.) 21 S. und 2 Dr.; 20—23 Mark erhielten 136 Mitglieder und zwar: in Bremen 56 S. und 2 Dr., im Bezirk Oldenburg 31 S. und 4 Dr., im Bezirk Ostfriesland 16 S. und 4 Dr., im Bezirk Weser-Elbe 20 S. und 3 Dr.; 24—27 Mk. erhielten 67 Mitglieder und zwar: in Bremen 40 S. und 10 Dr., im Bezirk Oldenburg 12 S., im Bezirk Ostfriesland 1 S. und 2 Dr., im Bezirk Weser-Elbe 2 S.; 28—30 Mk. erhielten 23 Mitglieder und zwar: in Bremen 13 S. und 5 Dr., im Bezirk Oldenburg 3 S. und 2 Dr.; über 30 Mk. erhielten 40 Mitglieder und zwar: in Bremen 35 S. und 5 Dr. Herr Tzell spricht nach Schluß des Jahresberichtes dem Gauvorsteher im Namen der Delegierten den besten Dank und die vollste Anerkennung für den Bericht aus. Hierauf wird die Rechnungsablage vom Kassierer verlesen, die im wesentlichen folgendes Resultat ergibt: Bestand der Kasse am 1. Januar 1882 901,26 Mk., Einnahme 137,35 Mark, Ausgabe 543,84 Mk., Bestand am 1. Januar 1883 494,77 Mk. Herr Bockelmann erklärt als Revisor, daß die Kasse in jeder Weise korrekt geführt sei und sich in bester Ordnung befindet; er ersucht namentlich die auswärtigen Kollegen sich davon zu überzeugen. Die Rechnung wird darauf von der Versammlung genehmigt. — Als Ort für den Gauvorstand wird Bremen ohne längere Debatte wieder angenommen. — Zum 4. Punkt der Tagesordnung: Abänderung des § 18 des Gaustatuts, betreffend Abhaltung der Gauversammlung, unterbreitet Herr Vieth der Versammlung den Antrag Bremens, die Gautage, um Kosten zu ersparen, zu verringern, vielleicht also vor jeder Generalversammlung dieselben anzuberaumen, wenn nicht dringende resp. wichtige Vorlagen eine frühere Abhaltung notwendig machen. Herr Welchert ist der Meinung, daß dann an Stelle der Gautage jedenfalls seitens des Vorstandes andere Mittel gefunden werden müßten, z. B. Agitationsreisen oder dergl. und ob diese nicht ebensoviel Kosten verursachen würden, wäre wohl noch fraglich. Für ihn sei es auch durchaus nicht nötig, daß durch die Gautage immer neues geschaffen werden müßte, sondern es solle durch dieselben hauptsächlich die Einmütigkeit und Zusammengehörigkeit der Kollegen bewiesen und das Interesse des Vorstandes und der Mitglieder stets rege erhalten werden; durch Abschaffen der Gautage würde daselbe aber sehr in Frage gestellt. Er beantrage die jährlichen Gautage beizubehalten. Nachdem sich noch Herr Nifius für den Antrag Bremens ausgesprochen und eine bessere Beschickung der Bezirkstage empfohlen, die Herren Corbes und Welchert hervorgehoben, daß auch diese die gleichen Kosten verursachen würden und Herr Bockelmann gewünscht, wenn Geld gespart werden solle, doch auf je 20 Mitglieder einen Delegierten zu wählen, wird der Antrag Bremens abgelehnt. — 5. Wahl des Ortes für die nächste Gauversammlung. Auf Antrag Tzells wird Bremen wieder dazu gewählt. Hieran knüpft sich eine längere Debatte über den Tag, an welchem der Gautag abgehalten werden soll. Einige Delegierte plaidieren wieder für Pfingsten, während andere dagegen sind, da die heutige Versammlung

seitens der Bremer Kollegen leider recht schwach besucht und dies wohl lediglich dem Feste zuzuschreiben sei. Herr Kunst ist für Ostern resp. für einen Sonntag zwischen Ostern und Pfingsten. Ein Antrag Vieths, den Tag dem Gauvorstande zu überlassen, gelangt schließlich zur Annahme. — 6. Feststellung des Beitrags. Hierzu liegt ein Antrag Bremens vor, die Gausteuer vom 1. Juli ab wieder zu erheben, und wird derselbe von Herrn Kunst näher motiviert unter Anführung der Gründe, welche den vorigen Gautag veranlaßten, den Beitrag fallen zu lassen. Da die Gründe augenblicklich als erledigt anzusehen seien, bittet er die Versammlung dem Antrag Bremens zuzustimmen. Herr Nifius ist dagegen; man hätte den Beitrag im vorigen Jahre bestehen lassen sollen, die Mitglieder seines Bezirks hofften eher auf eine Herabsetzung des Beitrags als auf eine Erhöhung und würden, träte letztere ein, jedenfalls die Bezirkssteuer aufheben. In gleichem Sinne spricht sich Herr Tzell für den Bezirk Weser-Elbe aus. Herr Welchert erklärt, daß es der Bezirk Oldenburg für seine Pflicht halte, dem Antrag Bremens zuzustimmen; daß die Kasse sich wieder in geordnetem Zustande befinde, hätten wir dem Bezirk Bremen zu danken. Herr Corbes weist noch auf Streitigkeiten hin, die der Kasse Kosten verursachen könnten. Nachdem Herr Loose noch betont, daß er sich einen Gauverein nicht ohne Einnahmen denken könne, da doch auch Ausgaben zu bestreiten, und der Vorsitzende erwähnt, daß der Bezirk Weser-Elbe durch Errichtung einer Bezirkskasse nur einer Notwendigkeit nachgegeben sei, da solche Kassen in den anderen Bezirken schon länger existieren, wird der Antrag Bremens angenommen. — 7. Verwendung der von der Generalversammlung bewilligten 2 Prozent der Einnahme. Indem Herr Griese die überhäuftesten Arbeiten der betreffenden Kassierer schildert, stellt er hierzu folgenden Antrag: „1 Prozent der Einnahme dem Gaukassierer zu überlassen, 1 Prozent aber den Bezirkskassierern zu überweisen“. Herr Nifius beantragt unter Hinweis auf die vielverzweigten Bezirke unsers Gau'es, wodurch namentlich den Bezirkskassierern ganz bedeutende Arbeiten erwachsen, $1\frac{1}{2}$ Prozent den letzteren und $\frac{1}{2}$ Prozent dem Gaukassierer zukommen zu lassen. Von Herrn Kunst wird der Versammlung mitgeteilt, daß hierzu von Bremen aus ein Antrag vorläge, der ziemlich konform dem von Herrn Griese gestellten sei, und nur insofern von demselben abweiche, daß 1 Prozent nicht dem Gaukassierer, sondern der Gaukasse und 1 Prozent der Bezirkskasse überwiesen werden solle. Es bliebe dadurch der Gauversammlung wie auch den Bezirken überlassen, die Remuneration für ihre Vorstände nach Belieben festzusetzen. Für diesen Antrag sprechen sich noch einige Delegierte aus und wird derselbe, nachdem sich auch Griese damit einverstanden erklärt, von der Versammlung genehmigt. — Der nun vorliegende Punkt, wohl der wichtigste der heutigen Tagesordnung, betrifft die „Tarifangelegenheiten und Bericht der Bezirksvorsteher über dieselben“. Ueber den Bezirk Oldenburg erstattet Herr Griese einen ausführlichen Bericht, indem er die Tarifverhältnisse als im ganzen recht günstige hinstellt, denn in wohl allen Offizinen des Bezirks wird der Tarif im Berechnen sowohl wie im gewissen Gelde voll und ganz bezahlt; seines Wissens sei außer einem Mitgliede in Barel kein Kollege vorhanden, der unter dem Tarif arbeite. Das gewisse Geld betrage 19,50—28,50 Mark. Auch betreffs der sogen. Lehrlingszuchterei seien erfreuliche Resultate zu verzeichnen, da das Einstellen von Lehrlingen in letzter Zeit wesentlich nachgelassen habe. Daß die Verhältnisse im Bezirk als so günstige bezeichnet werden können, sei indes auch zum Teil der guten Einsicht der Prinzipale zuzuschreiben. Leider nicht so günstig lautet der hierauf vom Bezirksvorsteher Herrn Wisser erstattete Bericht über den Bezirk Weser-Elbe; denn in wohl 18 Ortschaften, die der Bezirk umfaßt, arbeitet ein Drittel der Mitglieder unter dem Tarif; so werden

beispielsweise in Bruchhausen 6 Mk. und in Ottern-dorf sogar nur 5 Mk. bei freier Station bezahlt. Ein recht häufiger Konditionswechsel sei deshalb gerade in den letzteren Orten an der Tagesordnung, Tarifstreitigkeiten indes bis jetzt nicht vorgekommen, aber wohl in nächster Zeit zu erwarten, je nachdem was man heute in dieser Sache beschließe. Ueber die Tarifverhältnisse im Bezirk Ostfriesland gibt der Bezirksvorsteher Herr Nifius durch einen längeren Bericht ein recht ausführliches Bild. Troßdem in einigen Druckereien der Tarif voll und ganz bezahlt werde, sehe es doch im allgemeinen auch in diesem Bezirk um den Tarif recht traurig aus, beispielsweise stehe in Aurich ein Mitglied für 10 Mk., was nicht im entferntesten dem festgesetzten Minimum entspräche. Extrastunden bezahle nur eine Druckerei, in welcher auch die Zahl der Lehrlinge in gleichem Verhältnis zur Zahl der Gehilfen stehe. Aber auch die Kollegen selbst seien teilweise Schuld daran, daß solch schlechte Bezahlung existiere; so könne er konstatieren, daß in einem Falle sich ein Setzer für 7 Mk. pro Woche angeboten habe und das nicht einmal bei freier Station. Das gewisse Geld betrage im Durchschnitt 13,50—15 Mk. und in den Geschäften, die auf bessere Bezahlung halten, 20 Mk. Die Hauptschuld an den mißlichen Lohnverhältnissen trage die kolossale Jagd nach Konditionen, namentlich seitens der jüngeren Kollegen, was befürchten lasse, daß die wenigen Errungenschaften wieder verloren gehen. Ueber den Bezirk Bremen war ein besonderer Bericht nicht zu erstatten, da bereits im Bericht des Gauvorstehers erwähnt, daß mit ganz einzelnen Ausnahmen, wo es sich um Ausgelernte handelt, niemand unter dem Minimum arbeite. (Schluß folgt.)

Rl. Dresden, 21. Mai. Ruhig und ohne große Mühe und Opfer hat sich bei uns die wirkliche Einführung des Tarifs vollzogen. Schon im Februar entschied sich der Vorstand des hiesigen Vereins für ein successives Vorgehen in einzelnen Druckereien, wo verschiedene Mitglieder für 18 und 20 Mark standen. Am 10. März nun wurde folgender Antrag des Vorstandes zum Beschluß erhoben: „Jedes Mitglied des U. B. D. B. hat in Dresden und den innerhalb 10 Kilometer liegenden Orten bis zum 15. April d. J. tarifmäßige Bezahlung zu verlangen (für Dresden und seine Vororte gilt 10 Proz. Lokalaufschlag, das Minimum des gewissen Geldes beträgt demnach 21,45 Mk.). Mitglieder, welche nach diesem Datum noch unter dem Tarif arbeiten, werden unbedingt ausgeschlossen“. Die Gehilfen wurden hiervon mittels Zirkulars in Kenntnis gesetzt und ihnen in demselben zugleich die Art des Vorgehens vorgeschrieben, wie auch in Erinnerung gebracht, daß diejenigen, welche event. Unterstützung annehmen, sich damit gleichzeitig verpflichten, an allen Orten nur für tarifmäßige Bezahlung zu arbeiten. Dasselbe Zirkular wurde auch an die Prinzipale mit folgendem Begleitschreiben versandt: „Geehrte Herren! Bezugnehmend auf umstehendes, an unsere Mitglieder gerichtetes Zirkular gestatten wir uns, Sie um Ihre Geneigtheit und gütige Unterstützung zur strikten Durchführung bez. Einhaltung des f. J. vereinbarten Tarifes zu bitten. Durch vielfache Klagen aus Prinzipals- und Gehilfenkreisen, daß durch Nichtbeachtung des Tarifes die Schmutzkonzurrenz gefördert werde, sind wir zu diesem Beschlusse veranlaßt worden und hoffen umsomehr auf eine geneigte Berücksichtigung unserer ergebenden Bitte, als wir uns zu gemeinsamen weiteren Schritten zur Beseitigung besagter Uebelstände und deren Ursachen jederzeit gern und willig bereit erklären. Es zeichnet zc.“ Der Erfolg unsers Vorgehens war ein recht günstiger, denn es arbeitet jetzt in Dresden nach den in den letzten Versammlungen von den Mitgliedern gemachten Angaben kein Mitglied unter dem Tarif. Außer Kondition kamen infolge der Durchführung des qu. Beschlusses acht Mitglieder, welche teils Reisegeld erhielten, teils sofort wieder in Kondition traten, während nur in einem Falle Unterstützung nach § 2 des Reglements zu zahlen war. Möge dieser gewiß gute Erfolg dazu beitragen,

die Sache unsers Unterstützungsvereins zu fördern und den Kollegen allerorten, welche uns noch fern stehen, ein Sporn sein, sich uns anzuschließen. — Am 5. Mai d. J. hielt der Dresdner Verein die erste Versammlung im neuen Vereinslokal, Hotel Münchener Hof, ab. Wir erwarten, daß die Mitglieder zu den Versammlungen recht zahlreich erscheinen werden, indem dieses Lokal allen Anforderungen entsprechen dürfte.

* London, Ende Mai. Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben, wie dies im vorigen Bericht bezüglich der Fülle an Arbeit geschah, denn schon in der ersten Woche des Mai machte sich, nachdem mehrere „Schnellschiffe“ beendigt, ein entschiedenes Nachlassen der bisherigen Geschäftstätigkeit bemerkbar, so daß es in mehreren Offizinen zu Kündigungen kam. Ebenso beklagten sich auch die Reisenden aus der Schriftgießerei und Maschinenbranche über immer knapper werdende Bestellungen. Man hält zwar allgemein dafür, daß die übrigens zu keinen ersten Verfrüchtungen Anlaß gebende Laubzeit nur temporär sein wird, aber bei dem Herannahen des Sommers ist die Aussicht auf Wiederbelebung nicht so sicher, denn dieser ist in der Regel die Brachzeit für die Buchdrucker. — Die hiesige Setzerverbandsleitung steht u. a. auch in immerwährender Korrespondenz mit den auf gleicher Basis begründeten Verbänden in den Provinzen und den Kolonien, so daß sie über die in jenen vorkommenden wichtigeren Ereignisse stets gut unterrichtet ist. So hat sie eben jetzt Bericht über einen in einer Zeitungsdruckerei in Montreal (Kanada) ausgebrochenen Streik veröffentlicht, welcher wegen seiner Nebenumstände und seines verfehlten Ausganges das Bedenkliche eines solchen Schrittes in ein grelles Licht stellt. Der Hergang war in kurze folgender: Die dem dortigen Verband angehörenden Setzer der Zeitung Star verließen am 31. März ihre Plätze ohne irgendwelche vorhergegangene Anzeige und ohne dem Besitzer ihre Beschwerden vorgebracht zu haben, jedenfalls in der Voraussetzung, daß ihr so ganz unerwartetes Vorgehen den Besitzer verblüffen und er ihre Forderungen um so eher bewilligen werde. Dieser erfuhr nicht eher etwas von dem Vorgefallenen als bis er vormittags selbst in die Druckerei kam und die Plätze leer fand. Kurz darauf erschien eine Deputation der Ausgetretenen, welche dem Prinzipal drei Beschwerdepunkte vortrug: 1. habe der Star einer andern Zeitungsdruckerei, in der es zu Differenzen gekommen, mit Matrizen seines Textes ausgeholfen; 2. fünf Mädchen als Setzerinnen eingestellt, und 3. einige nicht zum Verband gehörigen Setzer eingestellt. Die Verständigung über den ersten Punkt war bald herbeigeführt, aber auf die unverzügliche Entlassung der Mädchen und der Nichtverbändler wurde unbedingt bestanden. Der Prinzipal hielt der Deputation das Unangemessene ihrer extremen Maßregel vor, da es sich doch gehört hätte sich vorher mit ihm darüber zu besprechen. Die Deputierten gaben vor, sie wären in der Nacht an einem Orte gewesen, wo sie ihn zu treffen gehofft hätten, er sei aber nicht gekommen. Uebrigens erklärten sie rundweg, daß sie den eingeschlagenen Weg für den besten gehalten, ihn nachgiebig zu machen. Das Ende war, daß der Prinzipal beide letzten Forderungen bestimmt zurückwies. Die Zeitung erschien wie gewöhnlich, indem die übrigen Prinzipale dem bedrängten Kollegen ihren Beistand liehen. Der gewagte Schritt des einem Ueberfall gleichenden Streiks war um so auffällender, als das Nebeneinanderarbeiten von Verbändlern mit Nichtverbändlern und Mädchen seit langer Zeit im Gebrauch war, ohne Anstoß zu erregen. Der Verband nimmt übrigens von Jahr zu Jahr numerisch immer mehr an Stärke zu. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 5685, das ist 185 mehr als zu der gleichen Zeit des vorigen Jahres. Während der ersten drei Monate dieses Jahres hatte er 61 Invaliden zu unterstützen, 8 Mitglieder wanderten aus und 28 starben. Das mittlere Lebensalter der letzteren hatte sich für diese Periode etwas niedriger

herausgestellt als dies seit längerer Zeit der Fall gewesen, es betrug nur 46 Jahre 6 Monate. Schwankungen in der durchschnittlichen Lebensdauer beruhen meist auf Zufälligkeiten und können für eine so kurze Periode nicht maßgebend sein. Nach einer Zusammenstellung der Sterbefälle von mehreren Jahren ergibt sich für die Londoner Schriftsetzer eine mittlere Lebensdauer von 47 1/2 Jahren. — Die im nächsten Juli in der Agricultural Hall stattfindende Ausstellung (vielmehr Maschinenmarkt ohne Preisverteilung) von Maschinen; Utensilien und Materialien für Buch-, Stein- und Kupferdruckereien und Stationerartikeln scheint trotz der starken Gegnerschaft, welche sich gegen diese Ausstellung aussprach, dennoch für den Unternehmern günstig auszufallen, indem der größte Teil der Räume bereits belegt ist. Sehr zu statten kommt ihr die gleichzeitige Fischerei-Ausstellung in Kensington, welche ein sehr großes Publikum aus weiter Ferne nach London locken wird. Wenn sich auch die Londoner Drucker weniger für die Druckerei-Ausstellung interessieren, so ist sie doch für die Provinzialdrucker von wesentlichem Nutzen.

Rundschau.

Der bisherige Kassierer des Gauvereins Posen, C. Belitz in Bromberg, ist wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Kassengelder zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre verurteilt worden.

In der romanischen Buchdruckerföderation der Schweiz wurde die alle zwei Jahre festgesetzte Neuwahl des Sitzes und des Erscheinungsortes des Vereinsorgans Gutenbergs vorgenommen. Gewählt wurden Lausanne und Genf. Aus den Kassenberichten der Zentralleitung für das Jahr 1882/83 entnehmen wir folgendes: Die Resistancekasse hatte am 31. März 1882 einen Bestand von 768,87 Fr. und durch laufende Einnahmen erhöhte sich derselbe im Laufe des Jahres auf 1581,41 Fr. Die Ausgaben betragen 521,20 Fr., darunter Unterstützungen nach Rom 150 Fr., nach Wien 172 Fr., wonach am 31. März 1883 sich ein Kassenbestand von 1062,21 Fr. ergab. Für eine Vereinigung von 250 Mitgliedern will das nicht viel besagen. Die Biatikumskasse hatte im Berichtsjahre eine Ausgabe von 500 Fr. und hob sich ihr Vermögensbestand in derselben Zeit von 1161,50 Fr. auf 1923,90 Fr. Die Zentralunterstützungskasse vermehrte ihren Fonds von 1971,94 Fr. auf 4233,63 Fr., an Beiträgen und Eintrittsgeldern gingen 3952,70 Fr. ein. Die Vermögenszunahme resultierte hauptsächlich aus dem guten Gesundheitsstande der Mitglieder, während 1879/80 1689, 1880/81 1001, 1881/82 1379 Krankentage zu vergüten waren, betrug deren Zahl 1882/83 nur 859. Die Zahl der Kranken betrug 34. Todesfälle ereigneten sich 7. Die Mitgliederzahl betrug 277. Das Vereinsorgan Gutenbergs hatte in etwas von der durch das neu entstandene Organ des französischen Verbandes herbeigeführten Konkurrenz zu leiden; trotzdem gestalteten sich seine finanziellen Verhältnisse günstiger als in früheren Jahren. Die Einnahme betrug in den zehn Monaten des Berichts 1332,19 Fr., darunter 1299,04 Fr. für Abonnements, die Ausgabe 1085,39 Fr., wonach am 1. April 1883 ein Bestand von 246,80 Fr. vorhanden war.

Ein eigentümliches und für unsere Zeitverhältnisse charakteristisches Unternehmen ist das englische „Directory of Directors“, ein Adressbuch, das nur Namen von Direktoren von Industrie- und anderen Unternehmungen enthält. Im letzten Jahrgang führte das Werk 8500 Namen auf, diesen Jahr beträgt die Gesamtziffer 9000, trotzdem daß 1193 Namen aus der vorjährigen Liste gestrichen wurden. Im Durchschnitt hat ein jeder solcher Direktor zwei Kompanien hinter sich, es gibt aber auch welche (220), die gleichzeitig Direktoren von 6—16 verschiedenen Gesellschaften sind. Das Werk ist ein Wahrzeichen für die

in England grassierende Aktiengesellschafts-Gründungsmanie und für die Eitelkeit, die mit allen Kräften nach dem Titel „Direktor“ hascht.

Gestorben.

In Liegnitz am 1. Juni der Setzer Bruno Wittner von da, 19 Jahre alt — Schwindfucht.
In Stuttgart am 16. Mai der Invalide Louis Bergh, 75 Jahre alt — Wafenleiden; am 17. Mai der Invalide Joh. Schwab, 59 Jahre alt — Schlaganfall; am 21. Mai der Setzer Gg. Könecke, 21 Jahre alt — Lungenleiden; am 30. Mai der Faktor Robert Wenzel, 41 Jahre alt — Lungenleiden.

Briefkasten.

? in Heil: Für richtig halten wir „dreigespaltene Zeile“ bez. „durchgehende Zeile“. — H. S. in Effen: Bei Fasol in Wien, Adresse per Exped. des Vorwärts.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Gauverein Leipzig. Freitag den 8. Juni abends punkt 1/9 Uhr: Hauptversammlung im Saale des Restaurants Zum Johannisthal (Hospitalstraße). Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen, 2. Beschlußfassung über die Eintrittsbedingungen zum Johannisfest, 3. Fragelasten.

Nordwestgau. Zufolge Beschlusses der letzten Gauversammlung wird die Gausteuer von 5 Pf. pro Woche vom 1. Juli ab wieder erhoben. Ferner beschloß die Gauversammlung, daß vom 1. Juni d. J. ab kein Vereinsmitglied im Rayon des Gaus unter dem ortsüblichen Minimum des Tarifs Kondition annehmen darf, andernfalls es seiner Mitgliedschaft verlustig geht. Das Minimum beträgt für den Bezirk Bremen 21,50 Mark; für den Bezirk Oldenburg in Oldenburg und Wilhelmshaven je 19,50 Mk., Altona, Berne, Brake, Delmenhorst, Eilsbeth, Sever, Kloppenburg, Barel, Behta und Westerstede je 18 Mk.; für den Bezirk Ostfriesland in Emden 19,50 Mk., Achendorf, Aurich, Dorum, Ems, Fürstenau, Leer, Sigen, Meppen, Neuenhaus, Norden, Nordorberney, Nordhorn, Papenburg, Pevsum, Quatenbrück und Weener je 18 Mk.; für den Bezirk Weser-Elbe in Bremerhaven-Gesfeste-Münde-See 19,50 Mk., Achim, Bassum, Bremervörde, Buchhaußen, Bugtebude, Diepholz, Hornburg, Söya, Kuzhaven, Lilienthal, Neuhaus a. d. Oste, Nienburg, Osterholz-Scharmbeck, Otterndorf, Rinteln, Ritzebüttel, Rotenburg, Stabe, Syke, Vegesack, Verden und Zeven je 18 Mk. Die Herren Bezirksvorsteher und Vertrauensmänner werden ersucht, die zureichenden Kollegen hiervon in Kenntnis zu setzen.

Wiesbaden. Bei Konditionsanerbietungen seitens der Buchdruckereien von Günther & Boccarius und Gebrüder Petmeck hier wolle man sich gefälligst an Fr. Günster, Römerberg 37, wenden.

Nordwestgau. 1. Qu. 1883. Es steuerten 317 Mitglieder in 35 Orten. Neu eingetreten sind 11, wieder eingetreten 3 (die Setzer Gustav Albert in Weisenburg, Wilhelm Luck aus Stettin und H. S. G. Eggen aus Aurich), zugereift 36, abgereift 40, ausgetreten 2 Mitglieder (die Setzer Johann Georg Umhöfer [in Bremen] und August Galfster aus Leipzig), ausgeschieden 1 (Anton Eberhardt, M. aus Bremen), invalid 1, gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 284. — Konditionslos waren 5 Mitglieder 10 Wochen, krank 31 Mitglieder 112 Wochen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Düsseldorf der Setzer Johann Paul Hofmann, geb. in Erbdorf (Baiern) 1864, ausgelernt in Amberg (Bayern) 1881; war noch nicht Mitglied. — Paul Weisler, Stadtrüchler 4. II.

In Freiburg i. B. der Setzer Albert Fehrenbach, geb. in Wolfach 1865, ausgel. daselbst 1882. — C. Schwarz, Gaustraße 2.

In Hagenau der Setzer Ernst Wunder, geb. in Kwassitz (Mähren) 1858, ausgelernt in Nikolsburg (Mähren) 1878; war noch nicht Mitglied. — W. Hamburg in Schwerin i. M., Schloßstraße 20.

In Rosheim der Maschinenmeister Th. Meizer, geb. in Chemnitz 1857, ausgelernt daselbst 1875; war schon Mitglied. — R. Heyde in Dresden, Königsbrücker Straße 40.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Dem Setzer Wilhelm Pastern (Niederrhein-Westfalen 591), sowie dem Setzer Joh. Hochbruck (Niederrhein-Westfalen 592) sind je 3 Mk. für rückständiges Eintrittsgeld von der Reiseunterstützung in Abzug zu bringen und an Peter Busch in Düsseldorf, Klosterstraße 8, II., einzusenden. Stuttgart, 4. Juni 1883. Der Vorstand.

Anzeigen.

Neueste Cylinder-Tretmaschinen

von Bohn & Herber, Schnellpressenfabrik, Würzburg.

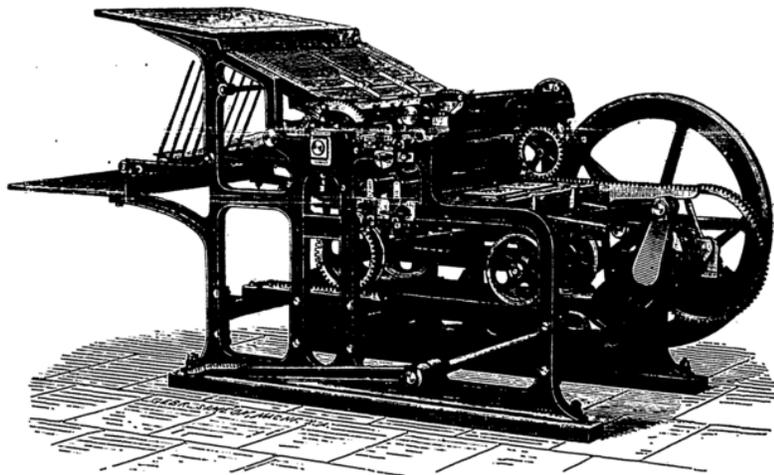
Diese Maschinen sind ganz ähnlich unseren grossen Schnellpressen und besitzen alle zur Herstellung einer guten, sauberen Arbeit nötigen Teile, als:

sehr genaue Punkturvorrichtung
ausgezeichnete Farbverreibung, ruhigen Gang etc.
Sie eignen sich speziell für Accidenzarbeiten und da die Vorrichtung zum doppelt Einlegen und doppelt Treten getroffen, ist man im stande, bei kleinen Druckarbeiten das doppelte Quantum als mit einer Tiegeldruckpresse zu erzielen. Wir bauen sie in fünf Grössen:

No. 1. 300:440 mm	Preis 1600 Mk.	franko Würzburg.
„ 2. 340:480 „	„ 1800 „	
„ 3. 380:520 „	„ 2000 „	
„ 4. 420:560 „	„ 2200 „	
„ 5. 460:610 „	„ 2500 „	

Zum Betriebe ist nur eine Person notwendig.

Vorrichtung zum Drucken ohne Oberbänder sowie mechanischer Betrieb können auf Verlangen angebracht werden. — Garantie zwei Jahre.



Eine reich ausgestattete rentable

Buchdruckerei

mit täglich erscheinender Zeitung zu verkaufen.

Werte Offerten sub S. S. 937 befördert die Exped. dieses Blattes. [937]

Eine Druckerei mit antlichem Blatterlag in einer Garnison- und Gymnasialstadt Schlesiens, äusserst rentabel, soll Familienverhältnisse halber bald verkauft werden. Reflektanten mit mindestens 18000 Mark Kapital mögen ihre Adressen sub L. R. 111 postl. Hauptpostamt Breslau einfinden. [989]

Gebrauchte Schnellpressen.

Satzgrösse 48:66 cm
„ 50:68 „
„ 63:87 „

billig zu verkaufen durch die Schnellpressenfabrik Frankenthal. Albert & Co. [931]

Eine neue Tiegeldruckmaschine

Liberty-System, innere Schließrahmengrösse 26:36 cm, noch ungebraucht, ist wegen Raumangels unter voller Garantie billigst zu verkaufen. Näheres durch Herrn. Schlag, Leipzig. [975]

Gesucht wird eine gebrauchte aber gut erhaltene

Schnellpresse

mittlerer Grösse gegen Kaffe. Offerten unter Chiffre 900 an die Exped. d. Bl. erbeten. [900]

Für eine große Druckerei mit 16 Maschinen (Leipzig) wird ein tüchtiger

Seher = Faktor

gesucht. Adressen unter L. H. 984 durch die Exped. dieses Blattes. [984]

Ein tüchtiger Seher

für Zeitung, katholisch, welcher das Umbrechen versteht, findet wegen Vergrößerung des Geschäfts sofort dauernde und angenehme Stelle. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Buchdruckerei von Franz Schulte, Wottrop i. W. [993]

Gesucht

ein tüchtiger Maschinenmeister, der sich mit ca. 5000 Mark an einer Buchdruckerei Berlins beteiligen will. Offerten sub L. J. 772 an Haafenstein & Vogler, Berlin SW. (Ho. 12351) [992]

Ein tüchtiger Schriftseher oder Maschinenmeister welcher mit der Papier-Stereotypie (Hogensforfscher Apparat) vollständig vertraut ist, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche an die Buchdruckerei der Aktiengesellschaft „Wadenia“, Karlsruhe i. B. [977]

Ein Maschinenmeister, welcher mit der Augsburger Zweifarbenmaschine durchaus vertr. u. im Farben- u. Plattendruck vollständig bewandert sein muß, findet dauernde und gute Stellung. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der Gehaltsansprüche und des eventuellen Eintritts werden unter D. 986 an die Exped. d. Bl. erbeten. [986]

Ein Maschinenmeister

der im Druck kaufm. Accidenzen, Illustrationen und Zinkzügen Vorzügliches leistet, wird bei hohem Lohn gesucht von

Eduard Moos, Erfurt. [962]

Ein tüchtiger Maschinenmeister

und einige Seher für slavische Sprachen (poln. und böhm.) sowie ungarisch finden sogleich dauernde Beschäftigung.Adr. sub W. 970 an die Exp. d. Bl. [970]

Schweizerdegen gesucht.

Gesucht wird für sofort ein tüchtiger, gut empfohlener Schweizerdegen, der mit der Frankenthaler Maschine (Albert) vertraut und auch am Kasten tüchtig ist. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann bleibende Kondition zugesichert werden. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter Nr. 954 entgegen. [954]

Zwei junge Schweizerdegen [988]

(Handpresse) nicht über 20 Jahre, werden sofort bei besch. Anspr. gesucht. Off. nebst Gehaltsanspr. bei fr. Station bef. unter Chiffre H. S. Nr. 988 die Exp. d. Bl.

Tüchtige Maschinengeiefer

finden dauernde Kondition in der Schriftgießerei von Georg Jurberg-Rust in Offenbach a. M. [969]

Tüchtige Schriftgießer

finden dauernde Beschäftigung. Schriftgießerei Emil Berger Leipzig-Neuditz, Kohlgrabenstraße. [985]

J. D. Trennert & Sohn

Schriftgiesserei

(gegründet 1810)

ALTONA-HAMBURG

liefern komplette Buchdruckerei-Einrichtungen und halten stets grosses Lager von den neuesten Brot- Titel- und Zierschriften etc.

→ Haussystem Didot (Berthold). ←

WALZENMASSE II WULKOW PIRNA.

Frey & Sening

LEIPZIG.

Fabrik von

Buch- u. Steindruckfarben.

Bunte Farben

in allen Nüancen für Buch- u. Steindruck trocken, in Firnis und in Teig.

Druckproben und Preislisten gratis und franko.

In einer Buchdruckerei in der Rheinprovinz kann ein solider tüchtiger

Schweizerdegen

(f. Hand- u. Tiegeldruckpresse) dauernde Kond. erhalten. Fr.-Offerten unter Nr. 983 bef. die Exp. d. Bl. [983]

!!! Für Wien !!!

werden ein, auch zwei Graveure, welche in Stahl und Schriftzeug selbständig arbeiten, sofort engagiert. Werte Offerten mit Beifügung der Gehaltsansprüche und Proben bef. die Exp. d. Bl. sub Nr. 959. [996]

Buchdruckereibesitzern und Verlegern empf. sich ein äusserst zuverlässiger leistungsfähiger

Korrektor (B. 8533)

(viele freie Zeit) zu gelegentlichen und laufenden Arbeiten bei koul. Bedingungen. Off. erb. sub J. Q. 9497 an Rud. Mosse, Berlin SW. [981]

Ein solider tüchtiger Seher, welcher auch Korrekturen lieft, sucht bald oder später eine möglichst dauernde Kondition. Offerten unter Chiffre M. 991 an die Exped. dieses Blattes. [991]

Ein junger, gut empfohlener Schriftsetzer mit guter Schulbildung wünscht sich zu verändern. Antritt event. sofort. Werte Off. an E. v. Coelln, Frankfurt a. O., Kgl. Hofbuchdr., erbeten. [998]

Ein Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, im Bilder- und Stereotypplattendruck besonders tüchtig, sucht Stellung. Werte Offerten unter H. 22402 an Haafenstein & Vogler, Berlin, erbeten. [990]

Für einen Schweizerdegen (Handpresse), 25 J. alt, w. sich zu verch. beabl., suche sofort od. sp.-d. Kond. Adr. s. entg. P. Schöpe, Dömitz a. G. [987]

Ein Maschinenmeister, auch Seher, mit dem Deutzer Gasmotor vertraut, sucht Kondition. Werte Off. an G. Bernede, Buchdr. Neubrandenburg. [997]

Ein junger solider Maschinenmeister welcher auch an der Handpresse Tüchtiges leistet, sucht sofort dauernde Kondition. Offerten erbeten unter J. M. 995 an die Exped. d. Bl. [995]

Ein Buchbinder, seit mehreren Jahren in einer der ersten Accidenz- u. Steindruckereien Leipzigs thätig, auch in der Papierbranche bewandert, sucht ähnliche Stelle. Off. sub Nr. 994 an die Exped. d. Bl. erb. [994]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.

Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.

Katechismus der Buchdruckerkunst. Von C. A. Franke. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage, bearbeitet von Alexander Waldow. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen und Tafeln. Preis in eleg. engl. Einband 2 M. 50 Pf. (Verlag von J. J. Weber.)

Die Schriftgiesserei. Von J. H. Bachmann. Preis 1 M. 50 Pf.

Die Galvanoplastik und ihre Anwendung für die Buchdruckerkunst. Von A. Hering. Preis 2 M. 50 Pf.